

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark.
Durch die Post bezogen
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten
bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf.
für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Ar. 7

Sonnag, den 14. Januar 1906

5 Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches

Ottendorf-Okrilla, den 11. Januar 1906

— Gäste willkommen! Diese freundlichen Worte findet man sehr oft auf den Zeitungsanzeigen von Vereinsfestlichkeiten, und doch enthält eine solche Form der Anzeige eine große Gefahr für den Verein. Nach wiederholten Entscheidungen der Gerichte kann nämlich aus einer derart gefassten öffentlichen Bekanntheit einer Vereinsfestlichkeit die Absicht einer öffentlichen Veranstaltung vermutet werden. Die Einladung „Gäste willkommen“ veranlaßt Personen zur Teilnahme am Feste, die weder in persönlichen noch in sachlichen Beziehungen zum Vereine stehen und deshalb das Vereinsfest zu einem öffentlichen Festmahl machen. Eine derartige Veranstaltung ist aber ohne polizeiliche Erlaubnis strafbar. Auch kann die Polizeibehörde das Vereinsfest ohne Rücksicht auf die Festkosten einfach ausheben.

— Der 12. Januar ist für die Entwicklung des Fernsprechwesens in ganz Deutschland und insbesondere für die Geschichte des Berliner Telefonverkehrs ein bedeutsamer Gedanktag. An diesem Tage sind 25 Jahre — erst 25 Jahre! — verflossen, seitdem dort die erste öffentliche städtische Fernsprechanlage Deutschlands, wenigstens zum Teil, dem Verkehre übergeben wurde. Philipp Reis, der Frankfurter Lehrer, und der Amerikaner Graham Bell, sind zwar diejenigen, die das Telefon erfunden haben; aber Stephan, der erste deutsche Reichspostmeister, war es, welcher mit seinen eminenten Scharfblick so gleich die weittragende Bedeutung dieser Erfindung erkannte, die man überall, selbst im Vaterlande Graham Bells, nur als eine interessante physikalische Spielerei ohne praktische Bedeutung angesehen hatte.

Stephan war es, der das Telefon erst den praktischen Zwecken dienlich machte, er ist der alleinige Vater des modernen Telefonverkehrs — Die auf verschiedenen Linien der sächsischen Staatsbahnen laufenden Schlaf- und Speisewagen sind jetzt mit grünen Fahnen und Holtern ausgerüstet worden. Die Fahnen werden aufgestellt, sobald auf den Stationen die mit Reisenden oder Personal besetzten Schlaf- und Speisewagen rangiert werden. Bei Dunkelheit werden solche Wagen erleuchtet. Die Staats-Eisenbahnverwaltung hat diese Vorkehrung getroffen, damit das beteiligte Personal bei dem Rangieren derartig gefährlicher Wagen die größte Vorsicht anwendet.

Dresden. Am Mittwoch ist hier ein 33jähriger Schlosser in Haft genommen, und dem Königl. Amtsgericht hier zugeführt worden, der von seiner Geliebten beschuldigt wird, ihr am 1. d. M. geborenes Kind vorzüglich durch Erstickten getötet zu haben.

— Wegen verschmähter Liebe tötete sich in der Weinertstraße Nr. 7 die 28jährige Wirtschafterin Kind, Tochter eines Schneidermeisters durch einen Schuß in das Herz.

— Die 5. Strafkammer hiesigen Landgerichts verurteilte den ehemaligen Schupmann hiesigen Fabrikarbeiter Bernhardt Emil Pauli wegen Beteiligung an den Demonstrationen wegen Beleidigung und Vergehens gegen die Verlehrsordnung, begangen am 3. Dezember 1905 auf dem Altmarkt, zu 3 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft.

— Der schon wiederholt wegen Unterschlagung bestraft, neuerdings für unzurechnungsfähig erklärte 20jährige Konditor, Schneider usw. Ernst Alexander Döring hat am 9. d. M. seinen Dienstherrn eine verschlossene eiserne Koffer, enthaltend einige Hundert Mark Geld und eine Anzahl Dokumente entwendet und ist flüchtig geworden. Döring ist bereits früher wiederholt auswärts, zum Beispiel in Berlin und Wien, wegen hier begangener Straftaten festgenommen worden, er dürfte sich auch diesmal nach auswärts, vermutlich nach Wien oder einem deutschen Seehafen, gewandt

haben. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er sich noch in hiesiger Stadt verborgen aufhält.

— Am Mittwoch vormittag suchte eine in den 50 Jahren stehende Frau sich in der Elbe den Tod zu geben. Sie war von der Carlstraße am rechten Elbufer bis in die Höhe des Waldschlößchens gegangen und ließ dort in die Elbe, die sie vom Strom fortgetrieben wurde. Zwei Herren gelang es, sie mit dem Rettungsring noch bei Bewußtsein an Land zu bringen. Auf die Fragen des hinzugeholten Gendarmen verweigerte sie die Antwort. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

— Moritzburg. Der Dresdner Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beabsichtigt hier die Errichtung eines eigenen Gebäudes für seine Trinkerheilanstalt und hat zu diesem Zwecke vom sächsischen Hofbrennereiverein bereits ein Grundstück als Bauplatz erworben. Gegenwärtig unterhält der Verein in einem ehemaligen, jetzt zur Hofbrennerei unter dem Namen „Segeteden“, eine Heilanstalt für Trinker, die mit dem Unternehmen gemachten guten Erfahrungen haben zu dem Beschluß geführt, die Anstalt in einem vereins-eigenen Gebäude unterzubringen.

— Radebeul. Durch ein schweres Unglück im Dienste wurde der Lokomotivheizer Bogner in Radebeul am Montag in früher Morgenstunden seiner Familie entzogen. Infolge der auf einem Treittreue durch den Frost entstandenen Glätte ist Bogner abgeglitten und mit dem Kopfe so gegen eine Eisenbahnschwelle geschlagen, daß er nach wenigen Stunden verstarb. Der verunglückte hinterläßt seine Frau und 5 unermöglichte Kinder.

— Döhlen. In einem Abwässerklärassin der Siemenschen Glasfabrik hat sich am Mittwoch in einem Anfall von Schwermut ein in der Fabrik beschäftigter Maurerpolier ertränkt. Pirna. Eine Hundesteuerdebatte gab es im Stadtordeordnetenrat. Der Rat empfahl eine Erhöhung der Steuer für sogenannte Luxus-hunde von 10 auf 15 Mark mit starker Majorität erfolgte jedoch die Ablehnung dieses Vorschlags. Unsere vierzügigen Hausfreunde hatten dabei die Bemerkung, daß von mehreren Rednern mit großer Wärme für sie ins Zeug gegangen wurde.

— Aus dem oberen Elbtale. Die Zeit der Abhaltung der Schifferfeste und Schiffer-festnachten sächsischer- und böhmischerseits ist gekommen. Die Schiffergesellschaft Neptun zu Schandau und der Schifferverein zu Reinhardtshaus haben mit der Abhaltung dieser alten Gebrauches Anfang dieser Woche begonnen. Beide Festlichkeiten leitet ein Umzug durch den Ort ein, wobei malerische Schiffer- und Fischergruppen zu erblenden waren. Regiere trugen die Wahrzeichen des betreffenden Vereins. Obgleich seit dem 10. Januar der Eisstrom wieder eisfrei ist, werden die hiesigen Schiffer zunächst von einer Wiederaufnahme der Schifffahrt absehen.

— Mühlberg a. d. E. Die Elbe ist andauernd in starkem Steigen begriffen, das Hochwasser überflutet hier bereits die niedrig gelegenen Wiesen und Vorländer. Vorläufig ist eine Störung des Eisverkehrs von Ufer zu Ufer durch das Hochwasser noch nicht eingetreten, doch wird der Fahrverkehr bei weiterem Steigen des Wassers eingestellt werden müssen.

— Wain 9007. Einen billigen Braten wollten sich am vergangenen Sonntag zwei Einwohner aus Nachbarorten verschaffen. Diese begaben sich mit Freitschen und Hundsd ausgehütet, auf die Kaninchenjagd auf hiesiger Flur. Doch wurde ihre Vorhaben durch den Jagdaufseher K. vereitelt, welcher auf die Betreffenden aufmerksam gemacht ward. In Begleitung eines Nebenwärters Herrn versetzte der Jagdaufseher die Beiden um ihre Namen

festzustellen. Da die Wildbiede jedoch nicht geneigt waren, diesen Wunsch zu erfüllen, kam es zu Tätlichkeiten, wobei der eine „Kinnrod“ durch einen Stoßhieb so erheblich verletzt wurde, daß er mittelst Wagen nach seinem Heim befördert werden mußte. Der gerichtliche Denktzettel wird ebenfalls nicht ausbleiben.

— Zittau. Wegen „Aufhebung“ der Kranken-lassen gegen die Apotheker war der Zittauer Gerichts- und Polizeiarzt Sanitätsrat Dr. Schneider vom sächsischen Pharmazeutischen Kreisverein beim ärztlichen Ehrenrate angeklagt worden. Sanitätsrat Dr. Schneider ist Nebakteur des „Korrespondenzblattes“ der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen und hatte in diesem Blatte zwei Artikel abgedruckt, in denen die Verfasser Dr. Deloner in Annaberg und Dr. Goch in Leipzig, die deutsche Arzneitaxe und die dadurch in Sachsen hervorgerufene Verteuerung der Medikamente unter ziemlich scharfer Kritik der „Apothekerpresse“ besprachen. Dr. Schneider wurde aus vom Pharmazeutischen Kreisverein beschuldigt, diese Artikel des „Korrespondenzblattes“ mit Falschheit angegriffen und an Krankenkassenverwaltungen vertrieben zu haben. Darin erklarte der Pharmazeutische Kreisverein eine Verletzung der ärztlichen Standesordnung. Das Urteil des Ehrenrates lautete auf Freisprechung des Sanitätsrates Dr. Schneider. Die Kosten des Verfahrens in Höhe von 50 Mark wurden dem Pharmazeutischen Kreisverein aufgelegt.

— Nottwendorf. Als am Mittwoch früh der Steinbrecher Frische aus Ottendorf in einem Bruche zu Nottwendorf einen versagten Sprengschuß ausbohrte, entzündete sich die Pulverladung, wodurch Frische Verbrennungen am Gesichte und den Augen erlitt. Es machte sich die Ueberführung des Verletzten in das Carolahaus zu Dresden erforderlich.

— Leipzig. Hier scheint man einen internationalen Juwelenraub dingfest gemacht zu haben. Es ist der Elektrotechniker Karl Gramer aus Köln, der dringend verdächtig ist, in dem Leipziger Uhrengeschäft von Siegel am Thomastischhof mittels Einbruchs Uhren und Pretiosen im Werte von circa 7000 Mk. gestohlen zu haben. Er hat im Dezember v. J. in Wien in einem Juwelieregeschäft Juwelen im Werte von über 30000 Mark mitgehen heißen, wurde dann im Prater festgenommen, entkam aber auf dem Transport nach dem Polizeiamt. Den gestohlenen Schatz hat man in Wien wiedererlangt.

— Aus einem Kürschnerladen der Leipziger Straße in Halle wurden vergangene Nacht für 4000 Mark Felle mittels Einbruchs entwendet. Drei Diebe trugen nach Leipzig. Der eine, ein 19jähriger Hadergele, der Felle im Werte von 1000 Mark bei sich hatte, wurde festgenommen. Den beiden andern, die in einem Reiford 8 Duzend Doas und zehn Damen- und Herrenpelze im Werte von zusammen 3000 Mark bei sich trugen, ist man auf der Spur. Leipzig gilt bekanntlich in erster Linie als Abjaggegebiet für gestohlene Pelzwaren.

— Wegen 15 verschiedener Artikel, welche zwischen dem 4. Dezember und dem 1. Januar d. J. in der „Leipziger Volkszeitung“ aus Anlaß der Wahlrechtsreform erschienen sind, ist gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes Anklage erhoben worden.

— Wittweida. Ein Squidbürger-Stüchchen verübten in der Nacht zum Montag in Wittweida anlässlich eines traurigen Familienfestes zwei borbige Einwohner. Ein 25jähriger Hundarbeiter, der erst seit September vorigen Jahres verheiratet war, von seiner Frau aber bereits wieder getrennt lebte, erhängte sich in seiner Schlafstube, in der außer ihm noch zwei andere Männer ihr Nachquartier aufgeschlagen hatten. Diese sahen die Vorbereitungen und naher die Bewegungen des schon Hängenden, stieß ihn aber abzuscheiden, ließen sie — zur

Polizei. Als diese eintraf, war der Tod natürlich schon eingetreten.

— Rodewisch. Nach dem Genusse von Wurst erkrankten plötzlich Herr Gemeindevorstand Enders hier und dessen Frau. Während es den Ärzten gelang, bei Herrn Enders jede Gefahr abzuwenden, ist der Zustand der Frau noch bedenklich.

— Stollberg. Zwei tödlich verlaufene Unglücksfälle haben sich im Bergwerkbetriebe bei Stollberg zugetragen. Im „Raiserin Augusta-Schacht“ verlor am Dienstag Morgen der 28jährige verheiratete Bergarbeiter Eli Dietrich von Mitteldorf sein Brot, um sich daselbe wiederzuholen, trat er von der sogenannten Kunst weg und ging durch diese Unvorsichtigkeit seinem Verderben entgegen. Er brach auf der von ihm betretenen Bahne im Fahrloch durch und stürzte in die Tiefe, wo er mit dem Kopfe zu unterst auftraf und derart schwere Verletzungen erlitt, daß er bald seinen Geist aushauchte. Nur drei Stunden vorher hatte während der Schichtzeit das Schiffschiff schon ein Menschenleben zum Opfer geliefert. Der 38 Jahre alte Bergarbeiter Langbein von Delonitz i. G. wurde beim Einheben eines entlegenen Humes auf dem Tageberge, ebenfalls durch eigene Unvorsichtigkeit, von dem Hume erdrückt. Langbein hinterläßt acht Kinder, von denen nur eines der Schule entlassen ist, so wie eine krankende Frau.

— Aus dem Erzgebirge. Trotzdem bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden, sieht doch in der Schönhelmer Gegend die Wildbiedeerei noch im vollsten Schwunge. Immer und immer wieder werden Drahtschlingen aufgefunden, in denen sich das Wild fängt und elend verendet, wenn es nicht rechtzeitig befreit wird. Auch die Vogelstellerei wird noch stark betrieben.

— Zwickau. Auf hiesigen Bahnhöfen wurde am Mittwoch vormittag der Weichensteller Dieb von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

— Reichenbach. In der Nacht zum Donnerstag brannte die Streckgarnspinnerei und Weberei von Bernhardt Kehler vollständig nieder. Die Fabrik war die älteste Reichenbachs. Sie bestand seit dem Jahre 1858 und befand sich seit dieser Zeit in den Händen der Familie Kehler.

— Delonitz i. G. Zur Krankenkasse anmelden soll man jeden Arbeiter, auch den nur vorübergehend beschäftigten. Das wurde einem Tapeziermeister in Delonitz recht eindringlich und fühlbar zum Bewußtsein gebracht. Er stellte aus Hilfsweise kurz vor Weihnachten einen Gefellen ein, der, auf der „Walze“ befindlich, einen mitleiderregenden Einbruch machte und einen Schaden an der rechten Hand hatte. Da dies nach der Versicherung des Arbeiters nichts schlimmes war, die Beschäftigung auch nur einige Tage dauern sollte, so unterließ der Tapezierer die Anmeldung des Arbeiters zur Krankenkasse. Als die Ausbilsbeschäftigung zu Ende war, zog der Gefelle es vor, anstatt wieder auf die Walze zugehen, lieber das Stadtkrankenhaus aufzusuchen und sich kurieren zu lassen — da er nicht zur Krankenkasse angemeldet war, auf Kosten des Meisters! Dieser muß nun zunächst täglich 1 Mark 75 Pfg. bezahlen, und da sich bereits eine Operation (Herauslösung eines Knochenstückes aus dem erkrankten Finger) nötig gemacht hat, so kommt möglicherweise zu der beträchtlichen Krankenkassenrechnung später noch eine für den kleinen Meister höchst fühlbare Invalidenrente.

— Klingenthal. Das Unternehmen der Klingenthal-Grasitzer Kupferbergbau-Gewerkschaft nimmt fortgesetzt an Ausdehnung zu. Jetzt wird eine Kupferhüttenanlage errichtet, deren Bau weit orange-schritten ist, ebenso der Bau des Subpumpenhauses und des Sulfatbaues. Im Monat November betrug die Förderung 800 t Koherg.